

„Querdenker“ und „Widerständler“ – Eine Einschätzung der aktuellen Proteste

Andreas Hässler, Fachstelle mobirex

Seit Ende 2019 breitet sich das Virus Covid-19 auf dem Erdball aus. Indes nimmt die Präsenz von Verschwörungsideologien in der gesellschaftlichen Debatte deutlich zu. Zudem riefen die zur Eindämmung der Pandemie ergriffenen Maßnahmen Proteste in Teilen der Bevölkerung hervor. Zwei Initiativen erfahren in Baden-Württemberg dabei besondere Aufmerksamkeit. Doch es werden Zweifel an ihrer Position gegenüber extrem rechtem und verschwörungsideologischem Gedankengut laut. Wie ist deren Haltung gegenüber diesem Gedankengut einzuschätzen?

Der Umgang mit einer Pandemie ist für sehr viele Menschen Neuland. Mit weitreichenden „infektionsschützenden Maßnahmen“ soll die Ausbreitung des Virus Covid-19 unter Kontrolle gebracht werden. Zu diesem Zweck wurden mehrere Grundrechte vorübergehend eingeschränkt. Die Mehrheit der Bevölkerung trägt die Maßnahmen mit. Während damit auf der einen Seite das „Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“ (Art. 2 GG) geschützt werden soll, sind die Folgen der Maßnahmen im persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich deutlich zu spüren. Besonders betroffen davon sind u.a. Familien, Beschäftigte, Opfer sexualisierter und häuslicher Gewalt, psychisch Kranke, Geflüchtete in Massenlagern, Geschäftsleute und noch einige mehr.

In einem Interview mit der Frankfurter Rundschau spricht der Philosoph Jürgen Habermas von einer „existenzielle[n] Unsicherheit“, die im Unterschied zu vielen anderen Krisen nun „global und gleichzeitig“ auftritt. „So viel Wissen über unser Nichtwissen und über den Zwang, unter Unsicherheit handeln und leben zu müssen, gab es noch nie“, so Habermas weiter.¹ Die hervorgerufenen persönlichen Brüche und die Unsicherheit über die Zukunft rufen Protest gegen die Maßnahmen zur Virus-Eindämmung hervor. Zugleich sind Gefühle von Unsicherheit, Wut und Ohnmacht ein Nährboden, auf dem auch Verschwörungsideologien gedeihen.

1

Auf der Suche nach Schuldigen

In einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung aus dem Jahr 2019 wird bei 38,5 Prozent der Befragten eine klare Verschwörungsmentalität festgestellt.² Je näher das Virus an die Gesellschaft herankam, desto präsenter wurden Verschwörungsideologien. Vermehrt werden teils abstruse Mythen über eine „Neue Weltordnung“ (NWO), QAnon oder eine vollständige Kontrolle der Menschheit mittels Impfung in digitalen Netzwerken von Verschwörungsgläubigen geteilt. Befeuert wird deren Verbreitung durch Menschen, die eigentlich mit ihrer Musik oder einer veganen Küche Bekanntheit erlangten und die sich nun im Widerstand gegen eine Diktatur geheimer Mächte wähnen.

In Krisenzeiten suchen Verschwörungsideolog*innen nach Schuldigen, nicht nach Lösungen. Dies trifft insbesondere marginalisierte Gruppen, vor allem Jüdinnen und Juden. Das Denken in

¹ Markus Schwering: Jürgen Habermas über Corona: „So viel Wissen über unser Nichtwissen gab es noch nie“. In Frankfurter Rundschau online vom 10.04.2020. <https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/juergen-habermas-coronavirus-krise-covid19-interview-13642491.html>

² Siehe Andreas Zick/ Beate Küpper/ Wilhelm Berghan: Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/2019. Hrsg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn 2019. S. 221.

Verschwörungskategorien und der Antisemitismus sind historisch und strukturell eng miteinander verknüpft. Die Geschichte der antisemitischen Verschwörungsmymthen reicht zurück bis in die Antike und gipfelte in der Shoa. Dass der Glaube an Verschwörungsideologien auch heute noch tödlich enden kann, zeigen die Terroranschläge von Halle und Hanau.

In der aktuellen Covid-19-Krise ranken sich zahlreiche Verschwörungsgerüchte um den Microsoft-Mitbegründer Bill Gates, der zusammen mit seiner Frau Melinda seit Jahren die Impfstoff-Forschung fördert. Bei diesem Gerücht geht es meistens um einen angeblich geheimen Plan, in dem das Virus genutzt werde, um mit Hilfe von Komplizen in Politik, Wissenschaft und Medien die Kontrolle über die Menschheit zu erlangen, indem alle Menschen geimpft würden. Bill Gates wird als Sündenbock für die aktuelle Situation verantwortlich gemacht. Mit solchen erfundenen Behauptungen werden Denkmuster verbreitet, wie sie auch im Antisemitismus zu finden sind.

Die Gegnerschaft zu einem vermeintlichen „Impfzwang“ spielt in Baden-Württemberg eine wesentliche Rolle bei vielen Protesten. Auf T-Shirts und Plakaten prangt die Parole „Gib Gates keine Chance“ und werden in Reden vermeintliche Verschwörungen angedeutet. Zum Selbstverständnis des Verschwörungsdenkens gehört, dass man die „reine Wahrheit“ zu vertreten glaubt. Das Ergebnis steht vor der Beweisführung, während demokratische Aushandlungsprozesse andersherum funktionieren. Die Verharmlosung bzw. Verleugnung des Virus gehört in dieser Vorstellungswelt dazu, was die Bemühungen um eine Eindämmung der Covid-19-Pandemie erschwert.

„Widerstand2020“ – offen für wirklich alles?

Der Protest gegen die Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 führt ganz unterschiedliche Menschen zusammen. Neben Menschen mit Sorgen um ihre Zukunft und die Bewahrung der Grundrechte finden sich Impfgegner*innen und Anhänger*innen von Verschwörungsideologien, Friedensbewegte, aber auch Personen aus einem populistischen bis extrem rechten Spektrum sowie vereinzelt radikale Christen. Insgesamt beteiligt sich bislang nur ein kleiner Teil der Bevölkerung an den Kundgebungen. Als politische Interessenvertretung des Protests befindet sich die Partei „Widerstand2020“ in Gründung. Diese stellt sich selbst als eine Partei mit einem neuen Konzept dar, welche in keine Schublade passe. Als „Mitmach-Partei“ wolle man auf friedlichem Wege für die Freiheit streiten. Nachdem die Initiatorin Victoria Hamm die Partei bereits wieder verlassen hat, stehen mit dem Leipziger Anwalt Ralf Ludwig und dem Sinsheimer HNO-Arzt Bodo Schiffmann die beiden verbliebenen Gründer stellvertretend für die Partei. Mit seinen umstrittenen Videos zu den Covid-19-Einschränkungen hat es vor allem Schiffmann zu einer gewissen Bekanntheit unter den Gegner*innen des Lockdowns gebracht. Stolz tritt die Partei mit einer rasant wachsenden Zahl an Mitgliedern nach außen. Allerdings wurden aufgrund mangelnder Transparenz und einem unzureichenden Registrierungsverfahren Zweifel an den Zahlen laut.

In der Satzung von „Widerstand2020“ heißt es, man lehne „[t]otalitäre, diktatorische und faschistische Bestrebungen jeder Art [...] entschieden ab“.³ Mit seinen flüchtlingsfreundlichen Positionen in einem youtube-Video rief Bodo Schiffmann, das mediale Gesicht der Partei, Kritik aus dem rechten Lager hervor. Dem Sprecher der extrem rechten Identitären in Österreich Martin Sellner bot er daraufhin ein Interview an, weil man grundsätzlich bereit sei, mit jedem zu sprechen. In der Folge schwächte Sellner seine Kritik an „Widerstand2020“ ab und rief seine Anhänger*innen auf, sich „ohne Eigendünkel“ an den Protestbewegungen zu beteiligen, aber auch ohne „weltanschauliche und inhaltliche Kompromisse“. Victoria Hamm unterstrich die programmatische Offenheit der neugegründeten Partei. Als Reaktion auf die Kritik an Schiffmanns Aussagen zu Flüchtlingen schrieb sie auf der facebook-Seite der Partei: „Wenn Bodo Afrikaner hier haben möchte, aber alle anderen nicht - ja, dann muss der Bodo halt zu den Afrikanern“.⁴ Und auch der dritte Gründer der Partei, Ralf Ludwig, zeigt sich offen für Gespräche mit extrem Rechten. Am Rande der „Querdenker“-Demonstration am 9. Mai in Stuttgart gab er dem Holocaust-Leugner und extrem rechten Vlogger Nikolai Nerling ein Interview. Zwar zeigte sich darin ein deutlicher Unterschied bei der Bewertung von Migration, doch ermöglichen es solche Interviews, dass die Inhalte eines Kanals wie dem von Nerling normalisiert und anschlussfähig werden.

Diese Offenheit für alle Positionen bietet dem extrem rechten Spektrum somit die Möglichkeit, Diskussionen in der Partei schleichend nach rechts zu verschieben. Eine Schnittmenge ergibt sich in der pauschalisierenden Kritik an Politik und „Staatsmedien“ sowie beim Hang zu Verschwörungs-ideologien. Auf die Frage, wie man eine Unterwanderung verhindern wolle, vertraut Schiffmann allein auf den „Schwarm“ der Mitglieder. Wenn es mehr „Idioten“ als „Menschen, die eine andere Welt wollen“ gäbe, dann werde man halt unterwandert. Eine klare Abgrenzung sieht anders aus.

Schwerwiegender ist jedoch die Nähe der Partei zum verschwörungsideologischen Spektrum. In den Videos von Bodo Schiffmann und in den Diskussionen ihrer Anhänger*innen klingen populistische und verschwörungsideologische Inhalte an, die die Bundesrepublik wegen der Grundrechtseinschränkungen in die Nähe von NS-Diktatur und DDR rücken. Außerdem sei die Meinungsfreiheit und eine kritische Presse nicht mehr gegeben. In Bill Gates und den Regierungsverantwortlichen findet man die Hauptwidersacher. Auch wenn Schiffmann und Ludwig keine prinzipiellen Impfgegner sind, erhalten sie besonders aus diesem Milieu Zuspruch. Auf verschwörungsideologischen Kanälen wie KenFM und NuoViso erhalten sie zudem die Möglichkeit, ihre Positionen darzulegen.

Aktuell wird die Partei scheinbar von der Aura des Protests gegen die Einschränkungen zusammengehalten. Die programmatische Beliebigkeit und die Offenheit für alle Positionen bieten ein Einfallstor für demokratiefeindliche Positionen. Eine Radikalisierung kann dabei ebenso wenig ausgeschlossen werden wie die Bedeutungslosigkeit, denn bislang bietet „Widerstand2020“ keine konkreten Lösungsvorschläge an. Bei der Diskussion um das Programm könnte das Projekt aufgrund seiner heterogenen Zusammensetzung im Streit auseinanderbrechen.

³ Siehe § 1, Absatz 1 der Satzung von „Widerstand2020“ vom 21.04.2020.

⁴ Siehe den Eintrag auf der facebook-Seite „Widerstand 2020 – Das Original“ vom 02.05.2020 (inzwischen gelöscht): <https://www.facebook.com/deine.Mitmachpartei/photos/a.100325301662880/116766713352072/?type=3&theater>

Die Stuttgarter Demonstrationen der „Querdenker“

In einem ähnlichen Fahrwasser wie „Widerstand2020“ bewegen sich die Stuttgarter Demos, die unter dem Label „Querdenken711“ vom IT-Unternehmer Michael Ballweg ins Leben gerufen wurden, um nach eigener Aussage für Freiheit und die Erhaltung der Grundrechte einzutreten. Seit dem 18. April wird zwei Mal wöchentlich vom Recht auf Versammlungsfreiheit Gebrauch gemacht. Die Inhalte und Haltungen ähneln sich denen von „Widerstand2020“. Zu Beginn der Demos wird ein „Disclaimer“ verlesen. Dort wird erklärt, dass „rechtes, faschistisches und menschenverachtendes Gedankengut“ in der Bewegung „keinen Platz“ habe.

Trotz dieser verbalen Distanzierung gibt es nur wenige Stimmen unter den Teilnehmenden, die sich kritisch zur Präsenz von extrem Rechten äußern. Vielmehr wird nach der Devise gehandelt, dass keine Meinung ausgeschlossen werde und man das Schubladendenken in Links-Mitte-Rechts überwinden wolle. Dieser unkritische Umgang mit extrem rechtem Gedankengut



„Querdenken711“-Demonstration in Stuttgart am 9. Mai 2020.

Foto: Fachstelle mobirex

ermöglichte es, dass z.B. eine Person zum Ordner berufen werden konnte, die ein T-Shirt mit der Aufschrift „Nationaler Widerstand“ und „heilfroh“ trug. Des Weiteren konnte das Compact-Magazin von seinem Infostand auf dem Gelände aus Werbematerialien unters Volk bringen. Das Magazin des in Pforzheim geborenen Jürgen Elsässer ist bekannt für seine verschwörungsideologischen und rassistischen Inhalte. Schließlich erhielt mit Wilfried Geissler ein AfD-Kandidat zur letztjährigen Kommunalwahl die Möglichkeit, von der Bühne herab zu sprechen. Auch wenn der Anteil der offensichtlich extrem rechten Personen an den Demonstrant*innen eher gering ist, bleibt die Frage, wie glaubhaft eine Distanzierung sein kann, wenn sie keine Abgrenzung zur Folge hat. Dass sich die rechte Szene in einem solchen Umfeld wohlfühlt, zeigt auch das zunehmende überregionale Interesse an diesen Kundgebungen. So war neben dem bereits angesprochenen Nikolai Nerling aus Berlin mit Simon Kaupert ein Vertreter des neurechten Netzwerks „EinProzent“ vor Ort, der dort für Kampagnenfilme, z.B. für die rechte Gruppierung „Zentrum Automobil“ aus Stuttgart, zuständig ist. Zudem gibt es mehrere Berührungspunkte der impfkritischen Szene ins rechte Milieu.⁵

Nicht weniger problematisch sind die Vergleiche der gegenwärtigen Situation mit der nationalsozialistischen Diktatur, die von ganz unterschiedlichen Personen geäußert werden. Ist es einerseits zu begrüßen, dass Menschen die nationalsozialistische Diktatur ablehnen, so

⁵ Siehe dazu den Beitrag „Impfkritik von rechts im Ländle“ vom 13.05.2020 auf der Seite des Antifaschistischen Dokumentations- und Informationszentrum Baden-Württemberg. <http://www.adiz.info/2020/05/13/impfkritik-von-rechts-im-laendle/>

verharmlost die Gleichsetzung der Covid19-Verordnungen mit der Zeit des Nationalsozialismus dessen Gewaltherrschaft. Anders als für die Demo der „Querdenker“, war es damals nicht möglich, seine Grundrechte gegenüber dem Staat einzuklagen. In eine ähnliche Kerbe schlagen manche Impfgegner*innen, die ihr Anliegen z.B. in Form eines abgewandelten „Judenstern“ auf eine Stufe mit dem Leid der Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus stellen. Damit wird den Opfern der Shoa das Leid durch die gezielte Entrechtung, Demütigung und industrielle Ermordung nicht nur streitig gemacht, sondern auch verharmlost.

Mit der Einladung von Ken Jebsen boten die „Querdenker“ einem der bekanntesten deutschen Verschwörungsunternehmern eine Bühne. Seit 2011 verdient er sein Geld mit Verschwörungserzählungen. Das Publikum strömte zu Beginn seiner Rede nach vorne, als sei der Messias erschienen. Auch Jebsen setzte den Nationalsozialismus mit der Gegenwart gleich und bezeichnete das Virus als „trojanisches Pferd“, mit dem die Grundrechte der Bürger*innen „willkürlich, unbegrenzt und dauerhaft [...] auf Eis gelegt wurden.“ Dass er das frei bei einer friedlichen Versammlung äußern konnte, ohne juristisch dafür belangt zu werden, zeigt die Widersprüchlichkeit des Verschwörungsdenkens auf.

Demokratie braucht klare Haltung

Es würde an der Realität vorbeigehen, die Demonstrant*innen gegen die Covid19-Einschränkungen in Baden-Württemberg pauschal als rechts oder Verschwörungsideolog*innen einzustufen. Das Feld der Teilnehmenden wie auch die erhobenen Forderungen sind heterogen. Zudem variiert der Charakter der Kundgebungen von Ort zu Ort. Doch die zunehmende Mobilisierung von Rechtsaußen zeigt, dass die Szene eine Chance sieht, sich neue Zielgruppen zu erschließen und eigene Akzente zu setzen. Nachdem das Migrations-Thema und die Opposition zum Klimaprotest kaum noch zur Mobilisierung taugen, findet sich hier zumindest zeitweise ein neues Betätigungsfeld.

Gerade dieses Denken in Verschwörungskategorien trägt aktuell weiter zur Polarisierung bei. Die damit verbundene Widerstandsrhetorik kann den Handlungsdruck bei Verschwörungsgläubigen erhöhen und im Extremfall in Gewalthandlungen enden. Die mangelnde Abgrenzung gegenüber verschwörungsideologischem sowie extrem rechtem Gedankengut trägt zu deren Normalisierung bei und schadet der Artikulation legitimer Protestanliegen in dieser von viel Unsicherheit geprägten Zeit. Eine Argumentation, die fordert, dass für die „gemeinsame Sache“ alle Differenzen ignoriert werden müssten, lässt außer Acht, dass bei Demonstrationen für Demokratie und Grundrechte keine gemeinsame Sache mit extrem Rechten und Verschwörungsideolog*innen bestehen kann, da diese selbst den Grundprinzipien des Grundgesetzes nicht gerecht werden..

Stand: 15.05.2020

Fachstelle mobirex

Mobile Beratung gegen Rechts

beratungsnetzwerk@lago-bw.de

0711 – 89 69 15-23